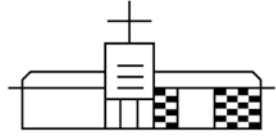


GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden
Garrel und Molbergen



Nr. 4/11 · Dezember 2011 bis Februar 2012



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
das Schwerpunkt-Thema dieser Ausgabe „Wünschen“ ist nicht nur als Vorbereitung auf die kommenden Weihnachts- und Adventszeit zu verstehen. Natürlich sind viele Wünsche mit dem Weihnachtsfest verbunden, denn nicht zuletzt erwarten wir die Ankunft Jesu.

Das Thema Wünschen zeigt sich in vielen Facetten, von denen wir einige in dieser Ausgabe beleuchten wollen. Wir hoffen, dass wir Sie inspirieren und überraschen können und dass keine Wünsche offen bleiben. Unter anderem haben wir diesmal wieder eine kleine Umfrage gestartet mit der Frage: „Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, ...“ Die Wunschzettel sind als „Gedanken-Splitter“ in der Ausgabe verteilt.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre, eine besinnliche Adventszeit, ein segensreiches Weihnachtsfest und dass Ihre Wünsche für 2012 in Erfüllung gehen mögen.

Ihr Redaktionsteam

Werdet satt am Herrn!

Letztens sah ich einen Film, in dem ein Mann das Paradies auf Erden erklärt. Er sagt es etwa so: „Himmel und Hölle sind sich sehr ähnlich. In beiden gibt es einen großen Tisch, auf dem leckere Speisen stehen. Doch alle Menschen, die an der Tafel sitzen, haben starre Ellbogen, so dass sie zwar das Essen auf dem Tisch erreichen, jedoch nicht selbst zum Mund führen können. Was ist nun der Unterschied zwischen Himmel und Hölle? In der Hölle werden alle verhungern! Im Himmel werden sich alle füttern! Deshalb lebt man dort ewig!“

Ich finde diese Geschichte toll. Aber wieso ist das für den Mann eine Geschichte über das Paradies auf Erden? Es geht doch um Himmel und Hölle? Der Mann findet eine einfache Antwort: „Wenn alle zu Lebzeiten so miteinander umgingen wie die Menschen, die sich das Essen anreihen, dann wäre jetzt schon das Paradies da!“

Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht wird uns jetzt sogar an dieser Geschichte deutlich, wie nahe uns Christen das Paradies schon ist. Denn Jesus versammelt uns ja nicht ohne Grund an seinem Abendmahlstisch. Er bricht das Brot

und gibt es seinen Jüngern. Er teilt aus, er lässt nicht am langen Arm verhungern, sondern sättigt. Womit? Mit himmlischer Speise, mit seiner eigenen Kraft des ewigen Lebens, die er vom Vater im Himmel hat. Er will sie, ja, er will sich selber auf Erden verteilen. Das Sättigen derer, die an Gottes Kraft satt werden wollen, hat also schon begonnen.



Heute würden wir modern sagen: das Sättigen derer, die nach einem absoluten Sinn suchen. Es ist ein Sinn, den wir nur bei Jesus Christus finden, weil nur er den großen Sinn des Lebens bereitstellt: Gemeinschaft mit DEM zu haben, der Himmel und Erde gemacht hat! Daraus erwächst die Kraft des Heils! Advent heißt demnach: Wir warten jetzt auf den Herrn Jesus, der uns mit dieser, sprich seiner Heilskraft speisen wird. Weihnachten sagt uns: ER wird geboren als Heiland; das heißt, die Kraft beginnt zu wirken.

Dazu wird Gott Mensch, denn unter den Bedingungen allen Irdischen müssen Menschen

anderen Menschen das Essen anreichen: auch die göttliche Speise muss von einem Menschen unter Menschen verteilt werden. Deswegen sagt Jesus: „Ich bin das Brot des Lebens.“ Und weiter: „... das Brot des Lebens, das vom Himmel gekommen ist. Wer aber dies Brot isst, der wird in Ewigkeit leben.“ (Johannes 6, 35 + 58).

Gesegnete Adventszeit,
Ihr

Pastor Dr. Oliver Dürr

Wir feiern Advent

Adventsfeier der Erwachsenen der Kirchengemeinden Garrel und Molbergen

Wie in jedem Jahr wollen die Frauen und Männer der Gemeinden gemeinsam eine Adventsfeier begehen!

Herzlich sei auf diesem Wege dazu eingeladen!

Termin: 14.12.2011

Zeit: 15.00 – 17.00 Uhr

Ort: Ev. – luth. Friedenskirche in Garrel

Der Gemeindekirchenrat Garrel berichtet

Erstes Treffen mit islamischer Gemeinde

Im Oktober fand das erste Treffen mit der Ditib-türkisch islamische Gemeinde zu Garrel e.V. statt. Die Mitglieder des Gemeindekirchenrates, Pfarrer Holger Ossowski und der Sachausschuss Ökumene der kath. Kirche, Pastor Paul Horst sowie die Pastoralreferentin Dagmar Haake trafen sich im kath. Pfarrhaus mit drei Vertretern der türkisch islamischen Gemeinde. Es

war eine herzliche Begegnung mit vielen Fragen seitens der kath. und ev. Teilnehmer/innen, die gerne beantwortet wurden.

Die türkisch islamische Gemeinde hat zurzeit ca. 90 zahlende Mitglieder, darüber hinaus kommen aber noch mehr Muslime in das angemietete Gebetshaus an der Gutenbergstraße in Garrel. Es

besteht der Wunsch, in nächster Zeit eine eigene Moschee zu bauen und einen Imam für mehrere Jahre in der Gemeinde zu haben.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass der Austausch weiter stattfinden soll und die nachfolgende Einladung der türkisch islamischen Gemeinde gerne angenommen wird.

Sabine Brüning

Jürgen Lange †

Im Oktober verstarb im Alter von 72 Jahren unser ehemaliger Kirchenältester Jürgen Lange. Er ge-

hörte von 1988 bis 2006 zum Gemeindekirchenrat der Ev.-luth. Kirchengemeinde Garrel und hat sich in den unterschiedlichsten Funktionen der Gemeinde eingebracht.

Dafür danken wir ihm. Sein besonderer Einsatz galt der Hilfe für Menschen in Rumänien.

*Der Gemeindekirchenrat
Garrel*

Grüße aus Rietschen



Es ist ein wundervoller Herbsttag, die Sonne scheint, die Kirche unserer Partnergemeinde in Rietschen ist von weitem sichtbar – strahlend steht sie auf der Anhöhe und in mir werden Erinnerungen wach an meinen ersten Besuch in der Oberlausitz im Jahre 2002. Damals mit einer Reisegruppe aus den Gemeinden Garrel und Molbergen, heute mit meinem Mann. Mir klopfte das Herz, als wir die Gaststu-

be von Anita Szonn betreten, die nichts ahnend am Klavier sitzt ... Welch eine Freude, als wir uns begrüßen! Beim Kaffee werden Neuigkeiten ausgetauscht und Anita kommt unserer Bitte, die Kirche zu sehen, nur zu gerne nach. Und wie sich die Kirche verändert hat, kann man auf den Fotos nur erahnen. Der Innenraum erstrahlt in frisch restauriertem Kleid – das Eigentümliche der Kirche ist zu meiner

großen Freude erhalten geblieben. Die Außenanlagen neu gestaltet – eine Augenweide! Und so fahren wir mit einem Herzen voller Dankbarkeit für das schöne Treffen und mit vielen Fotos, die Ihr gerne bei uns ansehen könnt, wieder weiter und richten Euch hiermit herzliche Grüße aus unserer Partnergemeinde Rietschen aus.

Imke und Frank Rosiejka

Herzliche Einladung zum GLAUBENSKURS

Sie wollen als Erwachsene/r getauft oder konfirmiert werden?

Dann kommen Sie zum Glaubenskurs! Darüber freue ich mich sehr, denn hier gibt es den Segen Gottes. Ich lade Sie herzlich ein! Falls erwachsene Mitglieder Ihrer Familie oder Freunde mitkommen wollen, bringen Sie diese ruhig mit.

Alle sind herzlich willkommen.

Beginn:

Mittwoch, den 08. 02. 2012, 19.30, in der ev. – luth. Kirche Molbergen, Stedingsmühler Str. 39.

Konfirmation/ Taufe findet am Donnerstag, Christi Himmelfahrt, den 17. Mai 2012, statt. Weitere Termine des Kurses gebe ich Ihnen beim ersten Treffen bekannt.

Ihr Dr. Oliver Dürr, Pfr.

Wann werden Wünsche wahr?

„In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat...“ so beginnt das bekannte Märchen „Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich“ von den Brüdern Jakob und Wilhelm Grimm.

Wir erinnern uns: Einer Prinzessin fällt ihre goldene Kugel beim Spiel in den Brunnen und ein Frosch bietet sich an, ihr zu helfen. Sie muss ihm dafür versprechen, seine Spielkameradin zu werden und Tisch und Bett mit ihm zu teilen. Als sie die Kugel zurück hat, läuft sie davon. Doch der Frosch folgt ihr und auf Drängen ihres Vaters bekennt sie sich widerwillig zu ihrem Versprechen. Als jedoch der Frosch einfordert, dass sie ihn mit in ihr Bett nehmen soll, ist ihre Abscheu so groß, dass sie das Tier an die Wand wirft. Im gleichen Augenblick verwandelt sich der Frosch in einen Prinzen...

Etwas erschrocken über den Beginn des Märchens habe ich mich gefragt, ob Wünsche denn heute nicht mehr erfüllt werden? Und wenn das so ist, woran liegt das? An der Art unserer Wünsche?

Oft richtet sich ein Wunsch auf eine Veränderung der eigenen Lebensumstände, auf den Erwerb bestimmter Dinge, z.B. der Wunsch nach einem (neuen) Auto, Fahrrad, Computer, einer eigenen Wohnung oder einem Haus. Bei einem Wunsch gehen wir davon aus, dass wir das Gewünschte entweder geschenkt bekommen oder die Lebensumstände sich so ändern, dass wir dann das Notwendige tun können. Doch sind wir innerlich wirklich bereit, die entsprechenden Anstrengungen dafür einzusetzen? Können wir denn tatsächlich erwarten, dass diese Wünsche ohne unser Zutun in Erfüllung gehen?

Es gibt erfüllbare und unerfüllbare Wünsche. Manche Wünsche werden unerfüllbar, wenn man den Zeitpunkt zu ihrer Erfüllung verpasst. Wünsche für uns selbst oder für andere sind sicherlich mit Zielen verbunden, die wir fest im Auge behalten müssen, damit sie sich erfüllen. Das Begehren nach Wunscherfüllung ist oft eine starke Kraft, Neues zu erreichen. Auf der Wunschliste ganz oben steht bei den meisten Menschen jedoch immer noch der Wunsch nach Gesundheit und Frieden.

Wünschen wir uns doch die Kraft, unseren Wunsch nicht aufzugeben, den Mut, für ihn zu kämpfen, die Zufriedenheit und den Glauben, dass unsere Wünsche in Erfüllung gehen, sowie die Gelassenheit für unerfüllte Wünsche.

Sabine Brüning



Weihnachten – ein Geschenk des Himmels

Der Mensch möchte den Himmel stürmen, ihn so, wie bereits die Erde, in seinen Besitz nehmen. Und nicht erst in unserer Zeit, wo eine hoch entwickelte Technik es möglich machte, dass sich Astronauten als Eroberer des Weltraums feiern lassen konnten. In der Hochzeit der Weltraumbegeisterung konnte sich ein Poet zu folgendem Ausfuf hinreißen lassen: „Her mit der nächsten Galaxis!“

Für ein Jahrzehnt mag sie uns reichen. Heute sterben Träume jung. Jedoch in Zeiten, in denen höchstens noch Schuldsommen astronomische Dimensionen annehmen können, bleiben

Träume von der Eroberung des Weltalls wohl nur noch Science-Fiction-Autoren und Spielzeugherstellern gestattet.

Aber natürlich ist der Himmel menschlicher Sehnsucht



nicht mit dem leeren Raum des Alls gleichzusetzen. Himmel, das ist hier die Vorstellung unendlicher Fülle und Macht. Eine Macht, die Tod, Leid und Verzweiflung überwindet, stattdessen Freude

ohne Ende verspricht. Besonders die Menschen des Altertums haben alles unternommen, um dem Himmel, dem Wohnsitz ihrer Götter, nahe zu kommen. Hochauftragende Pyramiden, babylonische

Türme und die mit Gold und Marmor prunkenden Tempel zeugen davon. Zwar blieb der Mensch, gewarnt durch das Beispiel des stürzenden Ikarus, des gescheiterten Himmelsbezwingers, an die Erde gefesselt, doch konnte er auf göttlichen Beistand aus Himmelhöhen zählen. Prometheus, selbst göttlicher Abstammung, verschaffte dem Menschen – gegen den Willen des Göttervaters Zeus – das wohlthätige und zugleich zerstörerische Feuer. Die Strafe des Göttervaters für den Menschenfreund Prometheus war überaus grausam: Täglich fraß ein Adler an seiner immer aufs Neue nachwachsenden Leber, eine immerwährende Qual.

Jesus ist nun das genaue Gegenbild zu Prometheus. Er

rebelliert nicht gegen Gott, ist stattdessen eins mit ihm, der Vater aller Menschen, nicht Vater von Halbgöttern ist. In einer armseligen Krippe erfüllt sich die Himmelsehnsucht des Menschen auf eine Weise, wie sie sich kein Menschenhirn je hätte denken können. Das Schicksal des Prometheus kann uns imponieren. Wir bewundern in ihm das trotzige Aufbegehren gegenüber göttlicher Willkür. Aber er bleibt eine ferne Sagengestalt. Jesus dagegen ist uns nahe gekommen – hautnah. Er steckte in unserer Haut, wurde Fleisch von unserem Fleisch. Bis in die Tiefe des Leidens blieb ihm nichts Menschliches fremd.

„Ist Mensch geboren! Ist Mensch geboren! Hat versöhnt des Vaters Zorn“, können wir daher mit dem Weihnachtslied jubeln. Der Traum vom offenen Himmel ist wahr geworden, aber unvorstellbar anders, unvorstellbar größer als Menschen ihn je zu träumen gewagt haben.

Weihnachten berührt der Himmel die Erde – und nichts ist mehr wie zuvor. Das menschliche Anrennen gegen die Pforten des Himmels hat sich als anmaßend, lächerlich und als vergeblich erwiesen. Überall, wo der Mensch ver-



Das wünsch' ich mir:

„Dass man für jeden Lernkonzepte findet und es jedem ermöglichen kann, seine Lebensnische zu finden, beruflich und familiär. Das würde viele Menschen sehr glücklich machen!“

suchte, den Himmel auf die Erde zu zwingen, irdische Paradiese zu schaffen, scheiterte er grandios.

Zu Bethlehem berührte der Himmel die Erde real - ohne unser Zutun. Eine Krippe, der erbärmliche Futtertrog und kein strahlender Tempel wird zu einem Symbol der Hoffnung für die Menschen aller Zeiten.

Mit freudigem Staunen beschreibt der Liederdichter das innerste Geheimnis von Weihnachten: „Heut geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, Dir Mensch zugute, Gottes Kind, das verbindet sich mit unserem Blute.“ (EG 36,2) Wie überreich werden wir zu Weihnachten beschenkt! Dem Himmel sei Dank!

Walter Barsch



Das wünsch' ich mir:

„Ich wünsche mir Offenheit, Klarheit und Zeit, um immer wieder in Kontakt treten zu können mit meinem Raum der inneren Stille und Wahrheit. Darüber bin ich in Kontakt mit Gott und dem heiligen Geist, der mich leitet, führt und beschützt, wenn mein Ego es zulässt :-)!“

Glückwünsche, Glück und glücklich sein

Wir wünschen uns gegenseitig Glück und freuen uns darüber. Aber was ist das eigentlich, was wir da so großzügig verschenken? Sprachlich besteht ein Unter-

zu Tausch verringert sich der Wert des Besitzes. Ein völlig mittelloser Mann wird aus dem Wohlhabenden, als ihm auch noch

auf: „Bitte, was ich dir geben soll“. Salomon überlegt und antwortet: „So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, damit er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist.“ Gott gefällt diese Bitte, weil Salomon weder um ein langes Leben oder Reichtum, noch um den Tod seiner Feinde gebeten hat. Ein gehorsames, ein auf Gott hörendes Herz, schafft die Grundlage für Gerechtigkeit und damit eine Voraussetzung für das Glück des Volkes.



schied zwischen „Glück haben“ und „glücklich sein“. Und wer Glück gehabt hat, muss noch lange nicht glücklich sein.

Im Märchen vom Hans im Glück beispielsweise erhält Hans einen kopfgroßen Goldklumpen als Lohn für siebenjährige Arbeit. Bei einem angenommenen Gesamtgewicht von nur 10 kg Gold hätte dieser Klumpen heute einen Wert von € 400.000. Hans hatte damit offenbar das große Los gezogen. Aber war er damit auch glücklich? Auf dem Weg nach Hause tauscht Hans das Gold nacheinander gegen ein Pferd ein, dieses gegen eine Kuh und so fort, bis er nur mehr einen einfachen Feldstein besitzt. Von Tausch

der letzte verbliebene Besitz in den Brunnen fällt. Hans aber freut sich, so völlig unbeschwert zu Hause anzukommen. „So glücklich wie ich, gibt es keinen Menschen unter der Sonne“, ruft er aus.

Die menschliche Hoffnung auf Glück findet in der Bibel eine besondere Wendung. So erscheint Gott nach 1. Könige 3,5-15 dem König Salomon im Traum, und fordert ihn

Das wünsch' ich mir:

„...dass unsere Gesellschaft die menschlichen Herausforderungen mit Weisheit und Vorsicht angeht und dabei enge Grenzen verlässt“

Die Eigenliebe muss zugunsten der Nächstenliebe abgebaut werden, um diesen Zustand des Glücks zu erreichen. Dadurch erlangen Menschen die Fähigkeit, selbstlos zu lieben. Im Reich Gottes muss keiner fürchten, Pech zu haben. Denn in der echten Liebe ist das Glück des anderen das eigentliche Ziel. Glück haben bei Gott nennen wir selig sein. Die Seligpreisungen der Bergpredigt sind das Versprechen Gottes an jeden von uns, bei ihm und durch ihn glücklich zu werden. Es gibt also kein Glück ohne Gott. Das sollten wir wissen, wenn wir einem anderen Menschen Glück wünschen.

Pastor Holger Ossowski

Ich wär so gern ... dann hätte ich ...

Kennen Sie die „wise guys“? 5 total sympathische und mit tollen Stimmen beschenkte Musiker aus dem Kölner Raum, die sich darauf spezialisiert haben, selbstgeschriebene Stücke „a capella“ (ohne instrumentale Begleitung) vorzutragen. Mal bedächtig, mal spritzig, aber meist mit tiefsinnigem Inhalt.

Warum ich das frage? Nun, bei unserem Schwerpunktthema ist mir diese Band sofort eingefallen – vor allem ihr Titel „Es ist nicht immer leicht“, auf dem Album „frei“, ging mir plötzlich nicht mehr aus dem Kopf. Dort zählen sie einige Wünsche auf, die wohl jeder von uns schon mal so oder so ähnlich gehegt hat:

*„Ich wäre gern viel größer.
Ich hätte gern mehr Geld.
Ich würde gern mehr reisen,
am liebsten um die ganze Welt.
Ich hätte gerne blaue Augen*

*und etwas mehr Gelassenheit.
Ich würde gern Menschenleben retten.
Ich hätte gern mehr Zeit.
Ich hätte gern blonde Haare.
Ich wäre gern topfit.
Ich wäre gern viel schöner.
Ich wäre gern Brad Pitt.
Dann hätt ich Kohle ohne Ende, in Riesenhaus am Strand,
auf einem herrlichen Gelände und teure Bilder an der Wand.
Dann läg ich abends um sieben noch in der Sonne am Pool,
und alle würden mich lieben.
Ich wäre einfach saucool.“*

Habe ich solche Wünsche nicht auch schon gehabt? Und wenn ich auch nicht unbedingt Brad Pitt sein wollte, so habe ich auch schon das eine oder andere Mal gedacht: „Jetzt einfach woanders wohnen, ein schönes neues Haus haben, diese oder jene Situation nicht mehr erleben müssen. Das wär schön!“ Und wie oft schaue ich neidisch auf andere, die scheinbar mehr haben und besser dran sind als ich? Wie oft wünsche ich mir, einmal in eine andere Haut zu schlüpfen ...

Zurück zu den Kölnern: Die „wise guys“ wären nicht die „wise guys“, wenn sie die Geschichte vom Wünschen hier enden ließen. Natürlich finden sie auch an dem Dasein des Brad Pitt den einen oder anderen Schönheitsfehler

Das wünsch' ich mir:

„Von Gott wünsche ich mir, dass er weiter an meiner Seite bleibt, auch wenn ich die Tür mal wieder zuschlage und ihn mit Gedanken, Werken und Worten aus meinem Leben schmeiße.“

und enden mit:

„... ich bin sicher, dass auch er oft denkt: It isn't always easy being me ...“ (Es ist nicht immer leicht, ich zu sein).

Also, was bringen die Wünsche, ein anderes Leben zu leben? Nicht viel, fürchte ich, denn ich kann mein Leben nicht gestalten und verändern, während ich in einer anderen Haut stecke – und ich glaube, dass Jesus sich eines ganz besonders von uns wünschen würde: Dass wir unser Leben aktiv gestalten – und zwar genau da, wo er uns hingestellt hat! Und dass wir mit der Einsicht: „Es ist nicht immer leicht, ich zu sein!“ lernen, uns so anzunehmen, wie wir sind, mit Stärken, Schwächen, Begabungen und Macken, die uns zu einzigartigen und liebenswerten Individuen machen.

Imke Rosiejka

Das wünsch' ich mir:

„Erwartungen und Wünsche an andere Menschen sind sinnlos, da sie nicht verantwortlich sind für mich!“

Schlaraffenland oder Paradies!

Manchmal träume ich davon, dass ich gar keinen Handschlag mehr tun müsste. Dann könnte ich mich einfach nur ausruhen. Ich könnte mir das Leben dann so vorstellen, wie auf alten Bildern vom Schlaraffenland. Dort läge ich dann nur so herum und mir flögen fertig gebratene Gänse in den Hals. Und wie in der

ja jetzt schon im Überfluss. Nein!, sage ich mir, das wäre für mich nicht das Paradies. Das wäre nur Völlerei in Reinkultur. Es würde mich zu gar nichts mehr herausfordern. Im Gegenteil, es würde mich dumpf machen gegenüber allem und jedem. In Brants „Schlaraffenland“ geht es damals ja auch um Adel und



gleichnamigen Parodie des Dichters Sebastian Brant von 1494 wären die Häuser aus Kuchen und die Steine wären Käse. Wunderbar einfach, so ein Schlaraffenland!

Doch dann ist Schluss mit dem Traum! Und ich überlege: Will ich eigentlich so ein Leben? Ein Leben, das sich nur dem Genuss hingibt? Was wäre daran schön? Dass ich noch dicker werde? Ich lebe

Klerus, die alles haben, aber auf Kosten anderer, die nichts haben. Irgendjemand kommt dabei immer zu kurz. So etwas will ich nicht. Und überhaupt: Heißt Schlaraffenland nicht übersetzt: „Land der faulen Affen“!?

Im Paradies geht es aber um ganz anderes: Da geht es darum, dass Gott sich mit uns Menschen gerne treffen möchte. Paradiesische Zu-

stände sind nicht materielle Werte oder tolle Ideen, so schön sie auch sind. Das Paradies ist, mit Gott zusammen zu sein. Das Paradies auf Erden ist da, wo Gott mir eine Glaubensbeziehung zu sich schenkt, aus der heraus ich mein Leben lebe.

Doch wozu gehe ich als Christ diesen Weg? Er ist ja nicht immer ganz einfach. Ich glaube schlicht, weil er mich einst wieder ganz zu Gott zurückführen wird. Und das Ziel heißt eben Paradies. Ich möchte am Ende meines Lebens gerne dort ankommen. Wo immer es dann genau sein wird, ist mir dabei egal. Wichtig ist: Ich möchte dahin zurückkehren, wo für alle Ewigkeit alles ganz, heil und gut ist. Das ist wahrer Genuss! Das ist das Paradies in Gänze.

Pastor Dr. Dürr

Das
wünsch´ich mir:

„Ich wünsche mir Gelassenheit und ein stets offenes Herz, um die Dinge und Menschen so anzunehmen, wie sie sind und den Sinn meiner Begegnungen zu verstehen.“

Erwarten Sie nichts!

Als Kinder haben wir Wunschlisten für den Weihnachtsmann geschrieben. Ja, ich bin am Rande von Bremen groß geworden; bei uns schrieb man an den Weihnachtsmann, nicht ans Christkind. „Lieber Weihnachtsmann“, schrieben wir, „ich wünsche mir eine Lokomotive, eine große Packung Zungenmaler“ und so weiter. Niemand von uns wäre auf die Idee gekommen zu schreiben: „Lieber Weihnachtsmann, ich erwarte zu Weihnachten eine Lokomotive.“

Was hätte wohl der Weihnachtsmann gedacht, wenn er statt Wunschlisten Erwartungsprotokolle bekommen hätte? Wahrscheinlich: „Dieses ungezogene Kind bekommt dieses Jahr gar nichts.“ Und wir würden ihm ohne Zweifel Recht geben. Aber warum eigentlich?

Natürlich wäre eine solche Wunschliste ausgesprochen unhöflich gewesen. Aber da ist noch mehr: Anders als bei Wünschen, die ich freiwillig erfüllen kann oder eben auch nicht, liegt es in der Natur der Erwartung, dass ich ihr nachzukommen habe. Und der Weihnachtsmann mag sich nun einmal viel lieber gütig zeigen als pflichtbewusst.

Nicht nur er übrigens. Menschen sind da nicht anders. Aber während wir nicht auf die Idee kämen, vom Weihnachtsmann unser Recht einzufordern, sind wir allzu gern bereit, von anderen Menschen etwas zu erwarten. Und es gibt Situationen, in denen das auch angemessen ist. Wenn ich etwa mein Auto in die Werkstatt bringe, um die Bremsen reparieren zu lassen, kann ich erwarten, dass die Arbeit fachgerecht

ausgeführt wird, schließlich bezahle ich ja auch für die Reparatur. Tatsächlich ist es die angemessene Bezahlung, die mir das Recht gibt, eine Gegenleistung zu erwarten.

Was aber im Umgang mit Gewerbetreibenden eine faire Geschäftsgrundlage darstellt, taugt für zwischenmenschliche Beziehung kaum. Wir werden im Kolosser-Brief aufgefordert: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn.“ Wenn wir erwarten, kann der Andere aber nicht von Herzen geben: Selbst wenn es uns gelänge, einen angemessenen Preis dafür zu bieten, ist sein Tun eine Sache der Berechnung, mithin des Kopfes und nicht des Herzens.

Deshalb lohnt es, sich im Loslassen von Erwartungen zu üben – in der Familie, unter Kollegen und Freunden, und in der Kirchengemeinde nicht minder. Und übrigens: Eine erfüllte Erwartung macht weder dankbar noch froh. Es stand mir ja vermeintlich zu, warum sollte ich mich freuen, dass ich es nun bekomme? Dankbar und froh macht mich, was mir mein Nächster in Freiheit schenkt. Darum – auch im eigenen Interesse: **Erwarten Sie nichts!**

Wolfgang Kürschner





ABENDDÄMMERUNG

Manchmal komme ich schon in der Abenddämmerung nach Hause. Dann steuere ich mein Wohnzimmer an und sinke erleichtert in den Sessel. Jetzt brauche ich weder Lampe noch Fernsehen noch Telefon. Nur Ruhe und ausatmen.

Allmählich erkenne ich die Schatten der Möbel, die Umrisse des Fensters, den Baum vor dem Haus. Das Schweigen einatmen, die Dunkelheit aushalten. Erlebnisse und Belastungen ziehen an mir vorbei. Gerade in diesen Wochen trage ich das Leid einiger Menschen mit. Ich versuche, loszulassen und zu entspannen.

Irgendwann zünde ich eine Kerze an und schaue zu, wie ihr Licht langsam den Raum verändert. Die Schatten fallen weicher, alles wird wärmer, freundlicher. Adventskerzen als Symbol: Hoffnung auf das ewige Licht, das der Welt einen neuen Schein geben wird.

HINRICH C. G. WESTPHAL,
ach!

Das kleine Buch vom großen Staunen,
Andere Zeiten, Hamburg 2007



Bestellungen beim Universum

Ich fahre in die Großstadt, wissend, dass die Parkplätze knapp bemessen sind, und bestelle einfach einen beim Universum. Tatsächlich werde ich fündig! Und? Ist das Beweis für eine erfüllte Bestellung? Oder Zufall? Oder Blasphemie, weil Gott quasi zum Chef eines Versandhandels wird?

Es spricht in meinen Augen einiges dafür, dass die Bestellungen funktionieren und wir dies täglich praktizieren, ohne uns dessen bewusst zu sein. Leider haben wir zumeist Übung darin, uns mit Glaubenssätzen wie „Das schaffe ich nie!“ oder „Das Leben ist hart und ungerecht!“ genau das zu bestellen, was wir nicht haben wollen!

Hier wirken Phänomene wie selektive Wahrnehmung und die sich selbst erfüllende Prophezeiung: Wenn ich mir ein Auto einer bestimmten Marke kaufen will, sehe ich auf der Straße nur noch dieses Auto fahren. Und wenn ich glaube, dass das Leben hart und ungerecht ist? Dann sehe ich überall nur Beweise dafür! Ebenso funktionieren die sich selbst erfüllenden Prophezeiungen. Wenn ich fest daran glaube, etwas bewirken zu können, finde ich dafür Bestätigungen.

Wenn ich an meine Fähigkeiten glaube, lasse ich mich von Fehlversuchen nicht so leicht entmutigen und probiere es nochmal. Was aber, wenn ich mir nichts zutraue? Sie werden es erraten haben ...

Viele Bücher sind zum Gesetz der Anziehung, wie dieses Phänomen in der Lebensberatungsliteratur genannt wird, schon geschrieben worden. Demnach sei es möglich, durch eine Änderung der persönlichen Einstellung eine Änderung der äußeren Lebensumstände im gewünschten Sinne herbeizuführen. Und? Ist das nicht das, was Jesus sich von uns wünscht? Sollen wir nicht umkehren, nach vorne schauen, die Verantwortung für unser Denken, Fühlen und Handeln übernehmen?

Kritiker des Phänomens halten u.a. dagegen, dass diese Darstellung besonders heikel ist, wenn selbst schwe-



Das wünsch' ich mir:

„Ich wünsche mir, dass wir Menschen unsere Schöpferkraft einsetzen, um einen friedlichen Ort zu schaffen, wie Gott ihn sich von uns wünschen würde!“

re Erkrankungen als sich selbsterfüllte Prophezeiung dargestellt würden. Würde so doch suggeriert, dass Heilung durch eine Änderung der Gedanken zu erreichen sei.

Und Jesus? Er sagt uns, übrigens gerade bei der Heilung schwerer Erkrankungen wie z.B. Blindheit und Aussatz: „Dein Glaube hat dir geholfen!“ (Markus 10 und Lukas 17).

Also, ob esoterisches Werkzeug, psychologisches Phänomen oder Gottes Aufforderung zur Gestaltung unseres Lebens, wichtig ist, dass es funktioniert! Deshalb wünsche ich mir noch viele persönliche Beweise, dass mein Glaube mir im Leben hilft – und freue mich über jeden Parkplatz, den ich in der überfüllten Innenstadt geschenkt bekomme!

Imke Rosiejka



Das wünsch' ich mir:

„Insgesamt ist es mein Wunsch, dass wir uns mehr reflektieren, als andere zu kritisieren!“

1. Advent – Basar im Schwedenheim

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt – und jetzt ist er da: der 1. Advent – Basar im Schwedenheim! Zur Öffnung am 27.11.2011, dem ersten Adventssonntag, um 14.00 Uhr, spielt der Posaunenchor unter der Leitung unseres Kantors Jürgen Löbbbecke frohe Adventsmelodien.

Auch frisch gebundene und gesteckte Adventskränze und –gestecke wird es wieder geben. Ein Geschenk für einen lieben Menschen? Oder zur eigenen Freude? Die schönsten Keramiken und farbenfrohe Tiffany-Arbeiten lassen keine Wünsche offen. Unsere beliebten selbst gemachten



Jeden Montag von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr, Bastelkeller im Schwedenheim, Gelben Haus: Basteln, Klönen und Spaß haben. Kommt her und macht mit!

Wieder finden Sie dann große und kleine Geschenke und Dekorationen aus Glas, Ton, Holz, Papier. Die Handarbeiten aus dem Bastelkreis, selbstgenähte Schürzen, handgestrickte Socken und Handschuhe, zauberhafte Schmuckstücke aus Perlen und die schönsten Überraschungen warten auf Sie.

Konfitüren und Gelees, Weihnachtskekse und Waffelröllchen runden das Angebot ab.

In den beiden Cafeterien werden selbstgebackene Torten, Kuchen, Gebäck und Käse sowie Schinken auf selbstgebackenem Brot angeboten. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden werden Sie mit



Weihnachtsgesteck

Kaffee und Tee verwöhnen. Bitte, backen auch Sie wieder! Kuchenspenden können am Sonntag von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr im gelbes Haus des Schwedenheims abgegeben werden.

Allen fleißigen Händen und allen Spendern von Tannengrün, Lebensbaum- und dekorativen Nussbaumästen sagen wir schon jetzt für ihre Hilfe vielen Dank! Der Basar-Erlös soll dieses Jahr für einen schönen Sitzplatz im Schwedenheimpark, eine Bank unter einem Nussbaum und für Kinder, hier für den Förderverein der Paul-Gerhardt-Schule, gespendet werden.

Elfie Mittmann

Jahreslosung 2012

Jesus Christus spricht : Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2. Korintherbrief 12,9)

Ein besonderes Amt braucht besondere Menschen

Sie arbeiten gerne mit anderen zusammen? Sie verfügen über Organisationstalent und übernehmen gerne Verantwortung? Ihnen ist die Zukunft der Kirche in unserem Ort wichtig? Dann sind Sie bei uns richtig: Menschen wie Sie braucht unsere Kirchengemeinde.

des Geldes, über das Ihre Gemeinde verfügen kann.

Der Gemeindekirchenrat leitet die Gemeinde

Der Gemeindekirchenrat wird alle sechs Jahre von den Mitgliedern der Gemeinde, zum nächsten Mal am 18.



Worum es geht? Als Mitglied des Gemeindekirchenrates üben Sie eine wichtige Leitungsfunktion für Ihre Gemeinde aus. Sie gestalten gemeinsam mit den anderen Mitgliedern im Gemeindekirchenrat die Gemeindegemeinschaft und sind in Entscheidungsprozesse eingebunden, die das unmittelbare Leben in der Kirche ebenso betreffen können wie zum Beispiel die Renovierung von Räumlichkeiten oder die Verwendung

März 2012, gewählt. Er leitet die Gemeinde gemeinsam mit dem Pfarramt. In regelmäßigen Sitzungen entscheiden die Kirchenältesten über die Schwerpunkte des Gemeindelebens.

Soll ich kandidieren?

Es gibt viele Gründe, warum Menschen sich in Ihrer Gemeinde im Gemeindekirchenrat engagieren. Hier können sie mit ihrer freien Zeit viel Gutes bewirken und

Wahlbenachrichtigung und Briefwahl

Etwa drei Wochen vor der Wahl erhalten Sie eine Wahlbenachrichtigung. Auf der Wahlbenachrichtigungskarte ist der Ort des Wahllokals verzeichnet. Mit dieser Karte können Sie auch **Briefwahl** beantragen.

Sollten Sie keine Wahlbenachrichtigung erhalten, könnte das daran liegen, dass Sie erst kurz vor der Wahl in eine neue Gemeinde gezogen sind.

Dann fragen Sie am besten im Gemeindebüro nach, ob Sie bereits in der Wählerliste stehen und bitten ggf. darum, aufgenommen zu werden.

das Leben in ihrer Kirchengemeinde bereichern.

Ob sich jemand vor allem für das Ehrenamt oder den Kindergarten einsetzt, sich um die Gebäude oder den Friedhof kümmert, die Belange von Senioren oder Jugendlichen vertritt, immer gibt es Neues zu entdecken. Und es kann



eine erfüllende Aufgabe sein, gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Gemeindekirchenrats den kirchlichen Traditionen in einer sich ständig wandelnden Kirche zeitgemäß Raum zu geben. In der Kirchengemeinde Cloppenburg sollen neun Kirchenälteste gewählt werden, in Garrel sechs und in Molbergen vier, wobei angestrebt wird, dass die Zahl der Kandidatinnen und Kandidaten jeweils doppelt so groß sei.

Welche Voraussetzungen gibt es für eine Kandidatur?

Wenn Sie bei der Gemeindekirchenratswahl 2012 kandidieren möchten, müssen Sie am Wahltag mindestens 18 Jahre alt sein, länger als drei Monate Mitglied Ihrer Kirchengemeinde und außer-

dem zum Abendmahl zugelassen sein.

Wie kann ich kandidieren?

Sprechen Sie mit einem Mitglied des Gemeindekirchenrates oder der Pfarrerin bzw. dem Pfarrer in Ihrer Gemeinde. Dort erfahren Sie mehr über das Amt und alles Wichtige über Ihre Kandidatur.

(wk)

Wer darf wählen?

Das Wahlrecht haben **alle Kirchenmitglieder**, die bis zum Wahltag das **16. Lebensjahr** vollendet haben, am Wahltag der Kirchengemeinde angehören und in die Wählerliste eingetragen sind.

RÜCK-
BLICK



Dr. Antje Prange

Nach 18 Jahren wird im nächsten Jahr meine Zeit als Kirchenälteste im Gemeindekirchenrat in Cloppenburg zu Ende gehen. Es war eine ausgefüllte, gute Zeit, und ich möchte allen, die sich für eine solche Tätigkeit in ihrer Gemeinde interessieren, Mut machen, sich dieser Aufgabe zu stellen.

Gefragt sind die verschiedensten Fähigkeiten – organisatorische und handwerkliche Fähigkeiten, Verwaltungs- und Finanzkenntnisse, pädagogische Erfahrung mit Kindern, Jugendlichen oder älteren Menschen, eben alles, was eine Kirchengemeinde ausmacht. Das Mitwirken bei diesen Aufgaben und in dieser besonderen Gemeinschaft – nicht immer ohne kontroverse Diskussionen, Zweifel und Widersprüche – schenkt das gute Gefühl, ehrenamtlich etwas Sinnvolles und Wichtiges für die eigene Gemeinde geleistet zu haben.

Dr. Antje Prange

Frauen sind keine Ware

Unser „Brot-für-die-Welt-Projekt“ 2011/12

Bevor Thach Thi Sinh beginnt, von ihrer Vergangenheit zu erzählen, schickt sie ihre Kinder zum Spielen. Sie sollen nichts wissen von den schrecklichen Erlebnissen ihrer Mutter. „Eines Tages, als ich vom Feld zurückkam, fragte mich eine fremde Frau, ob ich nicht mit ihr nach Kambodscha kommen wolle“, erzählt Sinh. „Als Hausangestellte könnte ich dort zehnmals so viel verdienen wie als Tagelöhnerin hier.“ Sinh hoffte auf ihre Chance. Doch in Kambodscha angekommen begriff sie schnell, dass sie betrogen worden war: Sie war in einem Bordell gelandet.

Frauenhandel ist in der südvietnamesischen Provinz Soc Trang ein großes Problem. Obwohl die Gegend fruchtbar ist, leben viele Menschen am Existenzminimum. Sie müssen wie Thach Thi Sinh als Tagelöhner in der Landwirtschaft arbeiten. Zudem können viele Frauen weder lesen noch schreiben. Menschenhändler nutzen ihre Naivität aus.

Sinh konnte aus dem Bordell fliehen. Zurück in ihrem Heimatdorf, stand sie jedoch vor dem Nichts. „Gott sei Dank habe ich der Frauenunion von meinem Schicksal erzählt“, sagt sie. Die Organisation gab ihr einen Kleinkredit in Höhe von umgerechnet 75 Euro für Samen und Holz für einen Marktstand. Auf einem gepachteten Stück Land begann sie Zwiebeln zu züchten, inzwischen bietet sie viele weitere Gemüsesorten an. Damit kann sie ihre Familie ernähren.

Die von „Brot für die Welt“ unterstützte Frauenunion von Soc Trang hilft den Opfern, wieder ein normales Leben zu führen. Daher finanziert sie zum Beispiel Einkommen schaffende Maßnahmen für Schulabbrecherinnen. Die lernen, Körbe zu flechten und falsche Wimpern für die Kosmetikindustrie herzustellen, damit sie wirt-

schaftlich gesicherter weniger anfällig sind für die falschen Versprechungen der Menschenhändler.

Vor allem aber betreibt die Organisation Aufklärung: Ihre haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gehen immer wieder in Schulen und zu Dorfversammlungen, veranstalten Rollenspiele und zeigen Filme. Damit auch der (und die!) Letzte begreift: Frauen sind keine Ware.

Thorsten Lichtblau

Organisten gesucht:

Orgelunterricht für Jugendliche / Erwachsene / „Senioren“

Gemeindegottesdienst ohne Orgelbegleitung? – ... möglich, aber oftmals fad. Gottesdienst ohne Orgelvor- und -nachspiel? – ... wenig festlich.

Das Orgelspiel kann in jedem Alter erlernt werden. Voraussetzung ist lediglich eine Grundfertigkeit im Klavierspiel („Keyboard“ reicht leider nicht aus). So kann nach ca. ein- bis eineinhalb Jahren Klavierunterricht mit dem Orgelspiel begonnen werden. Da auch mit den Füßen gespielt wird, sollten die Beine allerdings lang genug sein.

Ansonsten bestehen keine Einschränkungen – auch nicht im Alter. Es haben auch schon „Ruheständler“, die Klavier spielen konnten, das Orgelspiel erlernt.

Orgelunterricht kann genommen werden bei Kreiskantor Jürgen Löbbecke, Tel.: 04477 / 947063, e-mail: juergen.loebbecke@ewetel.net.

Der Unterricht findet in der eigenen Gemeinde statt. Die Ausbildung wird durch den Kirchenkreis bezuschusst.

Glaubenstag der Aussiedlerarbeit



Am 17. September fand mit ca. 200 Schwestern und Brüdern aus den verschiedenen Versammlungen der Glaubenstag in Cloppenburg statt. Die Gläubigen kamen aus den Kirchenkreisen Oldenburg- Stadt, Oldenburger Münsterland und Ammerland. Pastor Pauly und Aussiedlerpastor Pister feierten den Gottesdienst mit ihnen. Bischof Janssen predigte. Danach gab es eine Versammlung und einen Mittagstisch. Die Organisation lag beim Aussiedlerbeauftragten Pfr. Dr. Dürr.

Konfi-Tag im Schwedenheim mit 300 Jugendlichen

Am Samstag, 10. September fand im evangelischen Gemeindehaus Schwedenheim in Cloppenburg der erste Konfi-Tag statt. Bei schönstem Wetter verbrachten 300 Konfirmanden und Konfirmandinnen (= Konfis) aus dem ganzen Kirchenkreis einen einzigartigen Tag damit, die eigene Gruppe und neue Leute kennen zu lernen.

Dazu trugen vor allem die Workshops bei. Dort konnte man Sandpostkarten basteln, Verkleidungsfotos machen, kreative Bilder mit einer Mal-schaukel gestalten, einen Seilbahnparcours durchlaufen, blind Fußball spielen und vieles mehr. Ein Bühnenprogramm bot einen gelungenen Einstieg.



Zum Abschluss feierten wir einen gemeinsamen Gottesdienst zu dem Thema „Book of Faith – Buch des Glaubens“. Die jugendliche Projektband des Nachmittags und die Jugendband des Kirchenkreises begleiteten diesen.

Es war eine sehr gelungene Veranstaltung und vor allem war es toll, die Kirche und das Schwedenheimgelände voll mit jungen Leuten zu sehen!

*Kreisjugenddiakonin
Tanja Schultzki*

Empfang für Ehrenamtliche der Diakonie in Bakum

„Mit so einer großen Resonanz hatten wir nicht gerechnet“, freute sich Margret Reiners-Homann vom Diakonischen Werk Oldenburger Münsterland über den großen Andrang zur Festveranstaltung für Ehrenamtliche und Förderer der Diakonie im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Bakum. Über 80 ehrenamtlich Engagierte waren der Einladung gefolgt und erlebten ein interessantes Programm.



Diakoniefarrer Volker Wittkowski würdigt in einer kurzen Ansprache den Einsatz der Ehrenamtlichen und Förderer der Diakonie

Zunächst begeisterte die Dammer Gruppe „Vielfalt“ mit ihrem Programm aus selbst komponierten, modernen geistlichen Liedern, Gospelsongs und bekannten Titeln der Popmusik aus den siebziger und achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts das Publikum. Der darauffolgende Empfang dien-

te dem Austausch über die gemeinsame ehrenamtliche Arbeit und dem Kennenlernen untereinander. Diakoniefarrer Volker Wittkowski aus Lönningen betonte dann auch in seiner Ansprache die Bedeutung des Ehrenamtes in unserer heutigen Zeit: „Ihr seid das Salz der Erde“, rief er den Anwesenden zu und

würdigte damit das selbstlose Tun, das gerade in der Diakonie nicht immer einfach sei. Das sah auch Diakonie – Leiter Hans Jürgen Hoffmann so: „Unsere Absicht mit dieser Veranstaltung war es, die Ehrenamtlichen zu würdigen und unserer Wertschätzung zu versichern.“

Hans-Jürgen Hoffmann

Impressum

Der Gemeindebrief ist das Mitteilungsblatt der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Cloppenburg, Garrel und Molbergen.

Er wird herausgegeben im Auftrag der Gemeindegemeinderäte.

Redaktion: Walter Barsch, Franz Belke, Sabine Brüning, Wolfgang Kürschner, Elfie Mittmann, Imke Rosiejka, Karin Rudolph, Elisabeth Schramm, Barbara Timmen. Kinderseite: Schülerinnen und Schüler der Paul-Gerhardt-Schule.

Bildnachweis: Elfie Mittmann (Titel, S.15), Pastor Heinrich Pister (S. 3), Anne Bermüller/pixelio.de (S. 5), Walter Barsch (S.6), Rainer Sturm/pixelio.de (S.11), Barbara Timmen (S.12/13), Oliver Dürr (S.19), H.-J. Hoffmann (S. 20), Eckard Albrecht (S.22, Cloppenburg S.23)

Für die Ausgabe Molbergen/Garrel: Imke Rosiejka (S. 4).

Layout und Satz: Michael Jäger.

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos.

Auflage: 4.500 (Ausgabe Cloppenburg), 1.700 (Ausgabe Molbergen/Garrel).

Leserbriefe, Beiträge und Anregungen sind erwünscht und sind zu richten an das Kirchenbüro.

Redaktionsschluss der Ausgabe 1/12: 27.01.2012

Samstag, 3. Dezember	10.00 - 15.00 Uhr Kinderbibeltag in Garrel
Sonntag, 4. Dezember	10.00 Uhr Familiengottesdienst in Garrel (Pfarrer H. Ossowski)
Sonntag, 18. Dezember	10.15 Gottesdienst mit Vorstellung der Katechumenen in Molbergen (Pfarrer Dr. O. Dürr)
24. Dezember Heiligabend	15.00 Uhr Krippenspiel-Gottesdienst und 17.00 Uhr Christvesper in Garrel (Pfarrer H. Ossowski) 15.00 Uhr Krippenspiel-Gottesdienst und 17.00 Uhr Christvesper in Molbergen (Pfarrer Dr. O. Dürr)
1. Christtag, 25. Dezember	09.00 Uhr Gottesdienst in Garrel mit Abendmahl (Pfarrer Dr. O. Dürr) 10.15 Uhr Gottesdienst in Molbergen mit Abendmahl (Pf. Dr. O. Dürr)
2. Christtag, 26. Dezember	09.00 Uhr Gottesdienst in Garrel (Pfarrer H. Ossowski) 10.15 Uhr Gottesdienst in Molbergen (Pfarrer F. Giese)
Silvester, 31. Dezember	15.00 Uhr Gottesdienst in Molbergen (Pfarrer H. Ossowski) 16.30 Uhr Gottesdienst in Garrel (Pfarrer H. Ossowski)
Neujahr, 1. Januar	15.00 Uhr Gottesdienst in Molbergen (Pfarrer H. Ossowski) 16.30 Uhr Gottesdienst in Garrel (Pfarrer H. Ossowski)
Samstag, 21. Januar	18.00 Uhr Neujahrskonzert des Ensemble "vox cambiata" in Garrel
Sonntag, 22. Januar	17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur "Einheit der Christen" in der kath. Kirche in Nikolausdorf "Wir werden alle verwandelt durch den Glauben an Jesus Christus" (1. Korinther 15, 51-58)

Folgende Gottesdienste finden regelmäßig statt :

Die Gottesdienste werden im Wochenwechsel von Pfarrer Dr. Dürr und Pfarrer Ossowski gehalten.

Garrel

Sonntag 09.00 Uhr Gottesdienst
Friedenskirche

Molbergen

Sonntag 10.15 Uhr Gottesdienst
Kirche „Zum-Schifflein-Christi“

Heilige Abendmahle jeden zweiten Sonntag mit Traubensaft, letzten Sonntag und an Feiertagen mit Wein

Altenheimgottesdienste

Gottesdienste im Haus Elisabeth Garrel immer jeden letzten Mittwoch des Monats um 16.00 Uhr

Gottesdienste im Franziskusstift Molbergen immer jeden 3. Freitag des Monats um 09.30 Uhr und im Demenzzentrum um 10.30 Uhr.

Offene Gruppen und Kreise

Brüdersammlung - Garrel	Samstag und Sonntag ab 13.00 Uhr Garrel Gemeindezentrum Leitung: Robert Leineweber Telefon: 04474-932532
Handarbeitskreis - Garrel	Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat ab 14.30 Uhr Garrel Gemeindezentrum Ansprechpartnerin: Frau Christa Schäfer Telefon: 0 15/2 03 10 48 44
Tagesmütter - Garrel	Jeden 2. Donnerstag von 9.00 – 11.30 Uhr Treffen mit den Tageskindern im Gemeindehaus Ansprechpartnerin: Jutta Kühling-Bley Tel. 04474-416
Frauenkreis - Garrel	Jeden 2. Mittwoch im Monat ab 15.00 Uhr Garrel Gemeindezentrum Ansprechpartnerin: Frau Christa Schäfer Telefon: 0 15/2 03 10 48 44
Jugendtreff – Garrel	Jeden Dienstag (außer in den Ferien) 18.00 – 20.00 Uhr, Jugendraum Garrel, Leitung: Philipp Ossowski
Frauenkreis - Molbergen	Jeden 3. Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr Gemeinderaum · Ansprechpartnerin: Frau Edith Pries, Tel.: 0 44 79/93 99 09
Männertreffen - Molbergen	Immer nach Absprache Ansprechpartner: Herr Johannes Meyer, Tel.: 0 44 75/94 19 64
Jugendgruppe Molbergen (13-17 J.) Junge-Erwachsenen-Treff Molbergen (17-22 J.)	Ansprechpartner für Projekte: Herr Frank Rosiejka, Tel.: 0 44 75/53 27
Kindergottesdienstteam Molbergen	Ansprechpartnerin: Frau Elke Markus, Tel.: 0 44 79/594
Kirchenchor – Cloppenburg	Donnerstags, 19.30 – 21.00 Uhr Gelbes Haus
Gospelchor – Cloppenburg	Mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr Gelbes Haus
Posaunenchor – Cloppenburg	Montags, 18.30 – 20.00 Uhr Kirche Leitung: Herr Jürgen Löbbecke Tel.: 0 44 77/94 70 63

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinden Garrel und Molbergen

Pastoren	Dr. Oliver Dürr · Krokusstr. 8a · 49696 Molbergen E-Mail: pfarreroliver.duerr@gmx.de	Tel.: 0 44 75/94 76 90
	Holger Ossowski · Marienstr. 25 · 49681 Garrel Fax: 04474-932831 · E-Mail: holgerossowski@gmx.de www.ev-kirche-garrel.de	Tel.: 0 44 74/312
	Heinrich Pister (Aussiedlerseelsorge im Kirchenkreis) Zu den Rosengärten 2 · 49661 Cloppenburg · Fax: 8 37 14	Tel.: 0 44 71/ 8 37 14
Gemeindezentren/ Kirchen	„Friedenskirche“ · Am Friedhof 8 · 49681 Garrel Küster: Frau Irina und Herr Wladimir Siebert	Tel.: 0 44 74/16 29
	„Zum-Schifflein-Christi“ · Stedingsmühler Str. 39 49696 Molbergen · Küsterin: Frau Elena Pedé	Tel.: 0 44 75/51 96
Gemeindekirchenrat	Vorsitzende sind die Pfarrer der Kirchengemeinden Stellvertr. Vorsitzender Garrel: Herr Thomas Karg Stellvertr. Vorsitzender Molbergen: Herr Viktor Kelm	Tel: 0 44 74/94 15 72 Tel: 0 44 75/51 54
Kirchenbüro	Ritterstr. 6a · 49661 Cloppenburg · Fax: 94 75 60 Sekretariat: Frau Maria Heuer und Frau Silvia Otte Öffnungszeiten: Mo, Di, Do. 10.00 – 12.00 Uhr und Do. 15.00 -17.00 Uhr E-Mail: Kirchenbuero.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de	Tel.: 04471/7 02 66 20 Tel.: 0 44 71/8 10 51
Kinder und Jugend	Kreisjugenddiakonin Tanja Schultzki Marienstr. 14 · 49377 Vechta · Fax: 0 44 41/85 45 42 E-Mail: tanja.schultzki@ejomail.de	Tel.: 0 44 41/85 45 40
Pfadfinder	Kontakt: Gudrun und Harry Lüdders Eisenbahnstraße 30 · 49661 Cloppenburg E-Mail: harry.homeluedders@gmx.de	Tel.: 0 44 71/49 58
Diakonisches Werk	Leiter: Hans-Jürgen Hoffmann · Friesoyther Straße 9 49661 Cloppenburg · Fax 1 84 17 18 E-Mail: info@diakonie-cloppenburg.de Diakoniebeauftragte für Molbergen: Frau Imke Rosiejka	Tel.: 0 44 71/18 41 70 Tel.: 0 44 75/53 27
Telefonseelsorge	(gebührenfrei)	08 00/1 11 01 11